

II-3986 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

GZ 10.000/86-Parl/91

Wien, 29. November 1991

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 Wien

1650 IAB
1991 -12- 02
zu 1701 1J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1701/J-NR/91, betreffend bildungspolitische Konsequenzen aus dem zunehmenden Facharbeitermangel, die die Abgeordneten Mag. Karin Praxmarer und Genossen am 4. Oktober 1991 an mich richteten, beehe ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Welche grundsätzliche Strategie besteht im Bundesministerium für Unterricht und Kunst um dem zunehmenden Facharbeitermangel mit bildungspolitischen Instrumenten entgegenzusteuern?
2. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem großen Facharbeitermangel bzw. der Flucht aus den Lehrberufen im Zusammenhang mit einer Neuordnung des österreichischen Schulwesens insgesamt für das Bundesministerium für Unterricht und Kunst?
3. Welche Vorstellungen bestehen in diesem Zusammenhang mit der Reform des Berufsschulwesens?

Antwort der Fragen 1.-3.:

Wie aus den Statistiken ersichtlich ist, beträgt der Anteil der Lehrlinge unter den 16jährigen etwa 48 %. Dieser Wert ist über die letzten Jahre relativ stabil geblieben, wobei auch durch die demographische Entwicklung die Absolutzahl jener Jugendlichen, die in das duale System einsteigen, gesunken ist.

- 2 -

Von einer drastischen Verschiebung von Schülerströmen zu ungunsten der Lehrlingsausbildung kann daher nicht gesprochen werden.

Bei der Diskussion um eine Hebung der Attraktivität der Lehrlingsausbildung muß man davon ausgehen, daß die schulische Ausbildung nur etwa 1/5 der gesamten Ausbildungszeit beträgt, und daher primär Überlegungen zur Verbesserung und Imagehebung der betrieblichen Ausbildung anzustellen sind. Eine entscheidende Verbesserung wäre schon durch die Anhebung der Mobilität der zukünftigen Facharbeiter erreicht. Eine dringende Forderung ist daher die Ausbildung in Berufsfeldern, deren Realisierung in das Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten fällt.

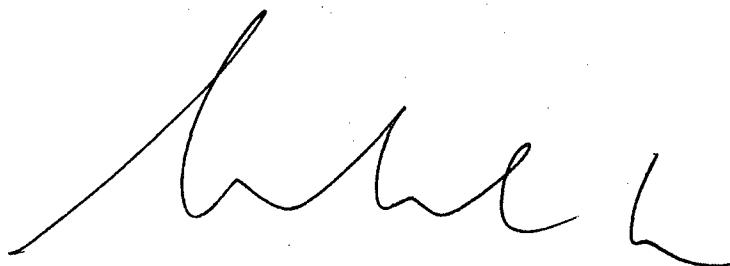
Die dem Unterrichtsressort unterstehende Berufsschule kann nur in der ihr zur Verfügung gestellten Unterrichtszeit Bildungsinhalte vermitteln, die die Flexibilität der Lehrlinge erhöht. So war die Einführung einer verpflichtenden lebenden Fremdsprache ein erster Schritt dazu. Derzeit wird an der Einführung eines Gegenstandes zur Verbesserung der kommunikativen Kompetenz der Lehrlinge gearbeitet.

Ohne Zweifel ist jedoch durch die im Image höher eingeschätzten Bildungsgänge, die zur Reifeprüfung führen, eine starke Konkurrenzierung des dualen Systems gegeben. Mein Ziel ist nicht, diese Bildungsgänge in ihren Zielsetzungen zu reduzieren, um das duale System aufzuwerten. Ziel ist vielmehr, den Umstieg von der Lehrabschlußprüfung zu weiterführenden Bildungsgängen zu erleichtern. Bei allen Überlegungen zur Fachhochschule ist eingeplant, daß die Abgänger aus dem Lehrlingssystem ebenfalls einen attraktiven Zugang zu dieser höheren Bildungsschiene bekommen. Ich möchte die Optionen nach der dualen Ausbildung in gleicher Weise wie für Einsteiger anderer weiterführender Schulen gestalten, damit ein Ausweichen von interessierten Jugendlichen in die Vollzeitschulen nicht mehr notwendig ist.

- 3 -

Begleitend zu dieser Maßnahme wird es jedoch notwendig sein, schon die Ausbildung in der Berufsschule qualitativ zu verbessern, um den "Brückenschlag" zu den weiterführenden Bildungsgängen zu minimieren.

Ein nächster Schritt wäre die Zuordnung der Berufsschule in den Bereich der mittleren berufsbildenden Schulen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, auch an der Berufsschule Speziallehrgänge anzubieten und damit dem "Sackgassen-Charakter" dieses Schultyps entgegenzuwirken.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Hans L".